

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 41 (1954)
Heft: 14: Advent und Weihnachten in der Schule

Artikel: Wurzelkrippen
Autor: Koch, Bernhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-534442>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ganzen Feste ist. Zudem halte man die Kinder an, daß sie den Eltern kleine Geschenke machen, ebenso den Geschwistern, um sie so zu echter und werktätiger Liebe zu erziehen. Kleine Fingerzeige dafür, was sie etwa tun könnten, nehmen sie dankbar entgegen; ja sie werden selbst mit reichen Anregungen kommen. — Schwer zu entscheiden ist die Frage, ob man die Kinder in ihrem beseligenden Glauben lassen solle, die Geschenke kommen vom Christkind selbst. Man würde sich damit einer frommen Lüge schuldig machen, und viele glauben, es wäre gescheiter, den Kindern gleich von Anfang an die volle Wahrheit zu sagen. Jedenfalls ist gelegentlich die Enttäuschung groß, wenn Kinder sehen, wie unartige und ungehorsame Kameraden reich beschenkt werden, sie selber aber, weil eben die Verhältnisse es nicht erlauben, mit weniger zufrieden sein müssen, obwohl sie sich ernstlich zu einem guten Betragen bemüht haben. Es wäre verfehlt, wenn der Katechet oder Lehrer über diese Dinge aufklären wollte; wir müssen es den Eltern überlassen, ob sie ihre Kinder in diesem Irrtum belassen wollen oder nicht. Sicher aber ist, daß er nicht ohne erzieherische Bedenken

geduldet werden kann, weil viele Eltern in der Art des Beschenkens unpädagogisch vorgehen und damit Schwierigkeiten bereiten. Ganz Ähnliches gilt übrigens auch von den Nikolaus-Bescherungen. Es ist sehr fraglich, ob kirchliche Kreise und Vereine pädagogisch richtig handeln, wenn sie mit ihren Aktionen diesem frommen »Glauben« Vorschub leisten. Eine offene Aussprache über dieses Problem wäre sicher einmal am Platze; es ist aber um so schwieriger zu lösen, weil alle sich nicht bloß von den erzieherischen Belangen, sondern vor allem von gemüthaften Gründen dabei leiten lassen. Für uns ergibt sich daraus um so mehr die Verpflichtung, alle diese Feste ganz gründlich auf den wesentlichen Gehalt zurückzuführen und es an der notwendigen Vertiefung nicht fehlen zu lassen. Mütter- oder Elternabende hätten die schöne Aufgabe, dieses Problem einer Lösung entgegenzubringen.

Kaum eine Zeit des Jahres ist in unserm Kulturkreise erzieherisch so fruchtbar wie die Advents- und Weihnachtszeit (im Osten ist es vor allem Ostern). Diese Zeit richtig zu nützen, ist unsere Aufgabe und unser Vorteil.

WURZELKIPPEN

Von Bernhard Koch

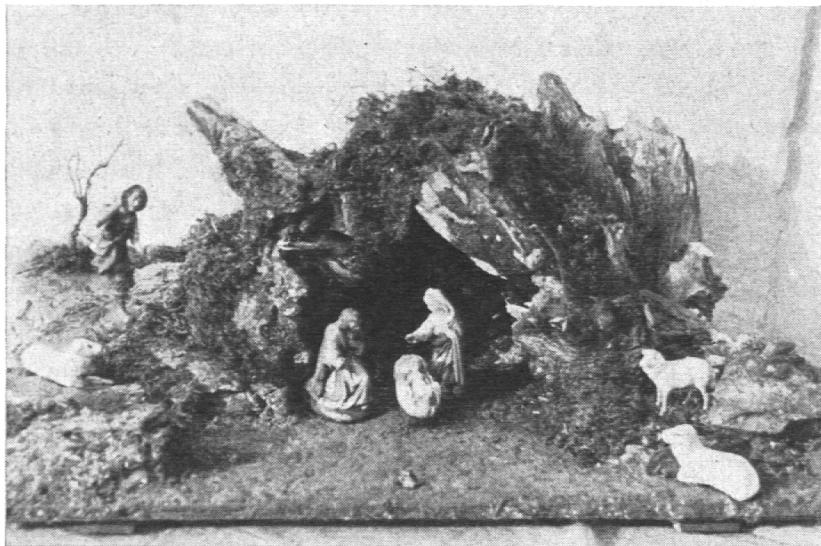
Zu den schönsten Adventserlebnissen gehört seit einigen Jahren das Erstellen einer Wurzelkrippe in unserer Schulstube. Dieses Erlebnis ist für Schüler und Lehrer jedes Jahr wieder neu und hat bis dahin noch nichts von seinem Reize verloren. Gewiß, diese Arbeit bedeutet uns immer wieder neue Mühe. Viel leichter wäre es, eine gekaufte oder eine früher gebastelte Krippe hervorzuholen, abzustauben und wieder hinzustellen. Doch was für den Lehrer zur Gewohnheit wird, zur gleichförmigen Wiederholung, hat auch für den Schüler nicht mehr die Kraft der Begeisterung in sich.

Was mir noch besonders wertvoll erscheint am Bau solcher Wurzelkrippen, ist die erfreuliche Erscheinung, daß hier auch die wilden Buben einen Weg finden, ihre weihnachtliche Freude und Begeisterung auf eine ihnen zusagende Art zu zeigen. Gar vieles von unserm weihnachtlichen Schaffen entspricht mehr der Mentalität der Mädchen. Buben wollen ihre Gefühle lieber hinter einer praktischen Arbeit verstecken. Dieses handwerkliche Herrichten einer Weihnachtskrippe weckt auch innere Weihnachtsvorbereitung und ermöglicht ein inneres Dabeisein, das nicht auffällt.

Wie gehen wir vor? Es ist ein trockener, kühler, vorweihnachtlicher Tag. Mit gutem Schuhwerk versehen, zieht die ganze Schülerschar hinaus in den einsamen Wald. An einer geheimnisvollen Waldstelle lauschen

gelände dar. (Höhle, Zugänge, Stiegen, Weiden, Bäume etc.) Alle Zwischenräume füllt man mit Moos aus.

Wer diese Art Krippenbau versucht, wird erstaunt sein, wieviel Liebe und Fantasie



die Kinder den einstimmenden Worten des Lehrers. Dann beginnt ein eifriges Suchen nach halb morschen Baumstrünken, eigenartig geformten Wurzeln und Moos. Erwartungsvoll tragen wir unser Krippenmaterial nach Hause.

die Kinder in dieses Werk hineinlegen. Zugleich erleben sie, wie sich aus der Leistung jedes einzelnen Schülers ein feines Gemeinschaftswerk formt, das auch für den Lehrer immer wieder einmalig ist.

Immerhin müssen wir uns klar sein, daß



In einer Fensternische, einer Ecke, auf dem großen Tisch oder im Sandkasten stellen die größeren Buben und Mädchen mit dem Wurzelmaterial ein weites Krippen-

das angeführte Arbeiten erst den Rahmen schafft für das eigentliche Krippengeschehen. Die Figuren sollen die Hauptsache sein und das Maß bilden für die Gestaltung der

Krippe. Dabei sollte man auf eines verzichten, was immer wieder da und dort gemacht wird: auf das Herstellen des göttlichen Kindes und seines Elternpaars. Wie soll das Kind in Ehrfurcht erinnert werden an die erste heilige Nacht, wenn ein halbwegs geratenes »Papier- oder Plastilin-Christkind« eher zu Spott und Lachen reizt als

zur Andacht. Sicher würden die Kinder gern einen selbst gesparten Batzen opfern, um eine künstlerisch wertvolle Darstellung zu kaufen. Von Jahr zu Jahr kämen wir so zu weitern Figuren, ohne daß wir auf einmal zuviel dafür auslegen müßten.

Nun auf zu frohem weihnachtlichem Schaffen!

VORSCHLÄGE FÜR WEIHNACHTSARBEITEN AUF DER UNTERSTUFE

Von Kl. Villiger

Was nüt choscht, isch nüt wärt.

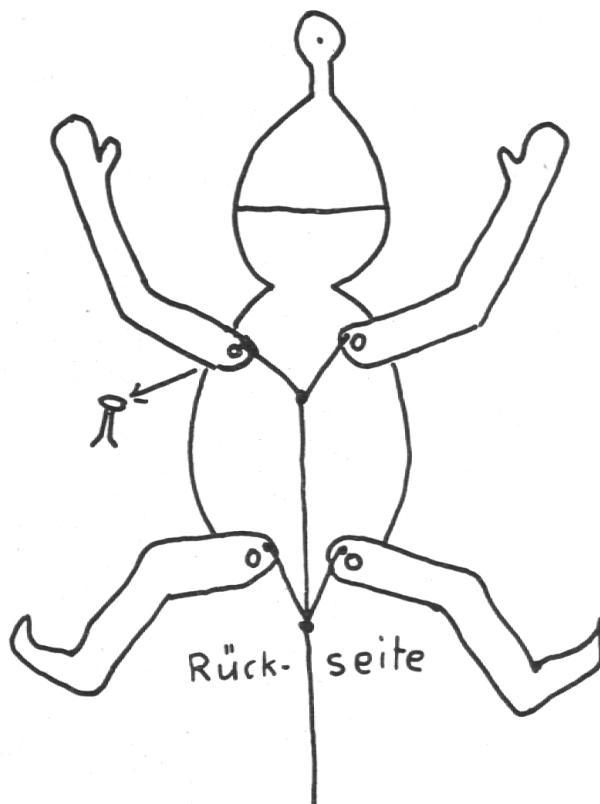
Für Bastilarbeiten in der Schule steht mir — wie wohl vielen andern Kolleginnen auch — kein Kredit zur Verfügung. Das empfand ich noch nie als Nachteil: was den Kindern nichts kostet, ist ihnen nicht viel wert. Fast alle unter ihnen verfügen über einige selbstverdiente Batzen, die sie gern für das Material hergeben. In einer Klasse sind bald fünf Franken gesammelt, wenn nur jedes Kind zwanzig bis vierzig Rappen bringt, und damit läßt sich schon allerlei kaufen.

Auf der Suche nach Material lasse ich mich immer von Fachkundigen beraten: schon oft wußte mir der Drogist einen billigeren Lack oder eine vorteilhaftere Farbe. Dann verhandle ich auch gern mit Handwerkern, die ihre Kinder in die Schule schicken: der Sattler hat ein »voriges« Tapetenbuch, der Elektriker bunte Kabelreste für Puppenstuben-Bäbi, und der Hafner schenkt uns einen Restposten Kacheln, weil sie ihm in der Werkstatt doch nur im Weg stehen.

Ohne Fleiß kein Preis!

Bei den Bastilarbeiten lege ich — neben muntern Einfällen und origineller Ausführung — großen Wert auf sorgfältiges »Handwerk«. Die Kleiderbügel sollen glatt geschmiegelt sein, der Karton sauber geschnitten, der Ton sorgfältig geknetet und

geformt. Das verlangt viel Ausdauer von den kleinen Bastlern. Sie spüren dann aber, was es braucht, um eine Arbeit recht zu tun, und empfinden das Glücksgefühl, das einen überkommt, wenn man ein Werk — auch das kleinste — vor sich stehen hat und dabei weiß: Ich habe mir Mühe gegeben — besser hätte ich's nicht mehr gekommen.



Die beschriebenen Arbeiten wurden alle im Laufe der Jahre mit den Kindern ausgeführt und haben sich bewährt.